

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

6. November 2015

Kluge Köpfe gegen Lärm

Bürger Netzwerk Pro Rheintal ruft zur Spendenaktion für eine Gesundheitsstudie auf

Lärm hat zu allen Zeiten die Menschen gestört und betroffen gemacht. Doch mit den Verkehrsströmen der heutigen Zeit, die auch nachts kaum noch abebben, bekommt die Lärmproblematik eine gesundheitliche Dimension, die es früher nicht gab. Der Prozess zwischen Anspannung und Entspannung wird durch Dauerlärm zur chronischen organischen Belastung mit schwerwiegenden Folgen insbesondere im Bereich der Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das ist umso dramatischer, als die bisherige Diskussion den bedeutsamen Unterschied zwischen unnötigen, weil vermeidbaren Lärmemissionen und normalen Fahr- oder Fluggeräuschen unterschlägt.

Insbesondere im Eisenbahnbereich ist man 40 Jahre lang untätig geblieben und die Güterzüge sind heute doppelt so laut wie damals. Das Bürger Netzwerk Pro Rheintal sieht als Grund für diese Fehlentwicklung mit bedrohlichen Konsequenzen vor allem auch das fehlende Bewusstsein für den akustischen Raum, in dem wir leben. Wir nehmen die schleichenden Veränderungen nicht wahr und akzeptieren die zunehmend verlärmte Welt, weil wir den Unterschied nicht mehr hören. Dennoch stellt der heutige Lärm eine permanente Herausforderung sowohl für unser Gehirn als auch für den gesamten Organismus dar. Die gesundheitlichen Belastungen schmälern unsere Lebensqualität und verkürzen die Lebenserwartung, ohne dass wir uns dessen bewusst sind.

Dass in der Ruhe die Kraft liegt, wusste schon der chinesische Philosoph Laotse, der in der Stille „die größte Offenbarung“, den Quell aller Energien sah. Immer wieder haben sich Menschen mit Geist und Verstand über Lärm empört. Leute wie Schopenhauer, Theodor Lessing, Goethe, Schiller, Kant, Robert Koch, Dostojewski, Jean Paul, Victor Hugo, Tucholsky, Saint-Exupéry haben erkannt, wie der Lärm den Verstand verzehrt und sich ins Herz bohrt. Zornig wurden sie,

wenn jemand sie in ihrer tiefsten Passion, dem Denken, unterbrach, störte, ja sie zerstörte, weil er ihnen die Gedanken raubte oder gar unwiederbringlich zerriss. Wenn da der ein oder andere Minister nuschelt, ihn störe der Lärm nicht – wen wundert's?

Im heutigen Zeitalter der sich überschlagenden Informationen, der piepsenden Handys und nicht enden wollender To-Do-Listen bekommt die Ruhe wieder ihre unübertroffen Position und Bedeutung. „Es gibt hunderte Arten von Lärm, aber nur eine Ruhe“, sagt Tucholsky, und Goethes Gretchen säuselt: „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer, ich finde sie nimmer und nimmermehr.“ Die Preise von Immobilien und Urlaubszielen lehren uns: da, wo es leise ist, ist es am besten, am teuersten. Der Lärm, der uns umgibt, führt bei vielen Menschen zu dauernder Erschöpfung.

Wer seinen Verstand gebraucht, den stört der Lärm, der in sein tiefstes Inneres dringt, um dort zerstörerische Kräfte zu entfalten:

„Das Auge führt uns in die Welt, das Ohr führt die Welt in uns ein“, sagte schon Lorenz Oken (1779–1851), Naturphilosoph und Hochschullehrer. Er erkannte die zerstörerische Kraft von Lärm, gegen die wir uns nicht wehren können und der Kinder in ihrer Entwicklung ebenso ausgesetzt sind wie erwachsene Menschen, die über dem Lärm, der Tag und Nacht auf sie einwirkt, ihr Leben, ihre Ziele und schließlich ihren Verstand verlieren. Das Ergebnis scheint diejenige Sorte Mensch zu sein, die der moderne Turbo-Kapitalismus als Idealbild züchtet: Konsumenten, denen er das eigene Bewusstsein raubt und diktieren kann, was sie zu denken, zu tun und zu sagen haben. Kann es da ein Trost sein, dass Menschen, denen man den Verstand raubt, dies nicht einmal bemerken?

Wir müssen aus diesem Strudel von Lärm ausbrechen, der die Welt im Gleichschritt mit der Klimakatastrophe in den Abgrund reißt. Beginnen wir doch einfach mit dem überflüssigen Lärm: am besten kann man Lärm an der Quelle besiegen, indem man ihn erst gar nicht entstehen lässt. Jedes Fahrzeug, jeder Weg oder Schienenstrang, jedes Flugzeug, jedes Produkt oder Haus beinhaltet unendliche Potenziale, den Lärm zu reduzieren. Durch die Auswahl von Materialien, deren Design und Konstruktion sowie durch die aktive Bedämpfung der Schallabstrahlung lässt sich die Schallentwicklung eindämmen oder verhindern.

Zum Beispiel bei der Stadtplanung, wo wir Häuser nicht länger parallel zueinander, sondern leicht aus der Achse versetzt bauen sollten. Das bewirkt, dass der Schall nicht wie ein Ping-Pong-Ball zwischen den Hauswänden hin und her geworfen wird. Die Städte würden dadurch ganz erheblich leiser werden. Oder beim Bau von Klassenzimmern können wir durch schallschluckende Wände, Decken und Böden für mehr als doppelt so schlaue, weil weniger gestresste Kinder sorgen. Auch wenn der Vorteil „leise zu sein“ etwas teurer ist, so wiegt der Effekt, den dies auf die Menschen hat, den Preis um ein Vielfaches auf. Spätestens bei den Gesundheitskosten und Immobilienwerten entsteht dann ein erheblicher Gewinn für Staat und Gesellschaft. Leise sein hat auch nichts mit Spaßbremse zu tun, denn ausgeschlafen und gesund macht es viel mehr Spaß, auch einmal Lärm zu machen.

Nicht nur der Abgasskandal zeigt das skandalöse und gewissenlose Vorgehen der Industrie mit Rückendeckung durch die Politik. Besonders prekär ist dabei, dass die Bevölkerung tatenlos zuschaut, wie man sie mit krebserregendem Diesel – entgegen aller Rechtsnormen und von höchster Stelle geduldet – vorzeitig ins Grab bringt. Der verordnete Blick aufs Börsenbarometer als dem neuen Taktgeber unseres Wohlbefindens übersieht, dass wir aus Fleisch und Blut und deshalb zum einen Sauerstoff, zum anderen Ruhe brauchen.

In der Ruhe liegt die Kraft, die unsere Welt heute braucht, um zu überleben, und die klugen Köpfe unter den Lesern, sind jetzt gefordert, sich gegen die unnötige und zunehmende Verlärmung der Umwelt zur Wehr zu setzen! Dazu bedarf es allerdings einer **lückenlosen Beweisführung hinsichtlich der entstehenden Schäden**. Da es weltweit keine repräsentative Studie an Bahnlinien gibt, wird es schwer zu klagen. Pro Rheintal ruft deshalb zur Spende auf für eine umfassende Gesundheitsstudie über die Folgen von Verkehrslärm! Es reicht die schriftliche Zusage für den Fall, dass die Studie, die vom Umweltbundesamt durchgeführt werden soll, tatsächlich zustande kommt! Erst dann wird der versprochene Betrag fällig.

Eintragen kann man sich unter: www.pro-rheintal.de

Weitere Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
 Simmerner Straße 12
 56154 Boppard
 Tel. 06742 801069-0
 Fax 06742 801069-1
 E-Mail: info@pro-rheintal.de
 www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten

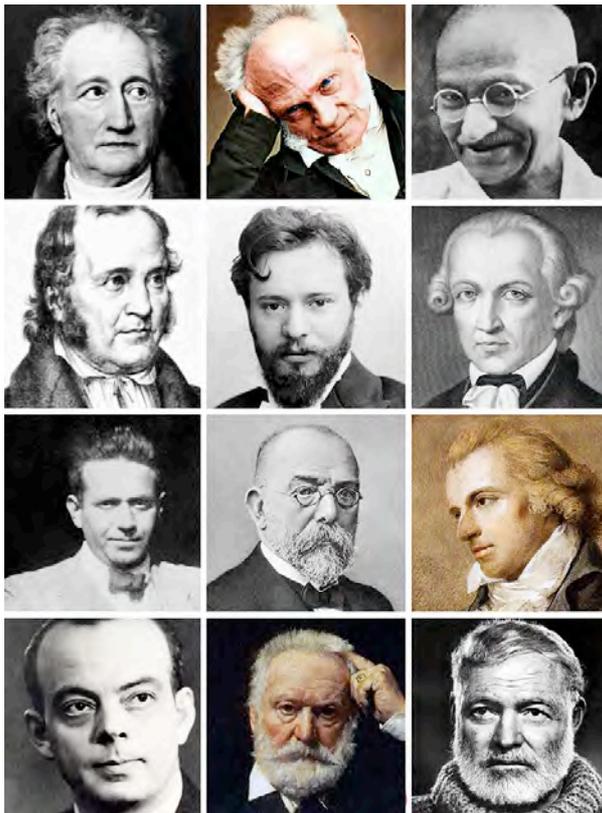


Bild: Viele kluge Köpfe aus den unterschiedlichen Disziplinen und Epochen der Geschichte haben die zerstörerische Wirkung des Lärms erkannt und sich darüber empört.

(von oben links nach unten rechts:
 Goethe, Schopenhauer, Gandhi, Jean Paul, Theodor Lessing,
 Kant, Tucholsky, Robert Koch, Schiller, Saint-Exupéry, Victor
 Hugo, Hemingway)

Zitate zum Thema Lärm

„Das schlechteste Rad am Karren macht den größten Lärm.“

(Deutsches Sprichwort)

„Nicht sehen trennt uns von den Dingen. Nicht hören von den Menschen.“

(Immanuel Kant)

„Lärm ist die bedeutendste von allen Störungen. Es ist nicht allein eine Störung, es ist mehr als eine Spaltung des Denkens.“

(Arthur Schopenhauer)

Leise, leise! Stille, stille!

Das ist erst das wahre Glück.

(Johann Wolfgang von Goethe)

„Es kommt uns leichter an, die beleidigten Augen zu schließen, als die misshandelten Ohren mit Baumwolle zu verstopfen.“

(Friedrich Schiller)

„Nachts denkt man besser; der Kopf ist weniger voll von Lärm.“

(Victor Hugo)

„Die Ruhe ist wohl das Beste von aller Erden Glück.“

(Theodor Fontane)

„Eines Tages wird der Mensch den Lärm ebenso unerbittlich bekämpfen müssen wie die Cholera und die Pest.“

(Robert Koch)

„Das Recht auf Ruhe.“

(Theodor Lessing)

„Es gibt vielerlei Lärm, aber es gibt nur eine Stille.“

(Kurt Tucholsky)

„Gott schenke uns Ohrenlider!“

(Kurt Tucholsky)

„Lärm kann nicht über Lärm siegen: Schweigen tut es.“
(Mahatma Gandhi)

„Wie wenig Lärm machen die wirklichen Wunder!“
(Antoine de Saint-Exupéry)

„Lärm macht nichts Gutes, Gutes macht keinen Lärm.“
(Sprichwort)